
Festival-Bloggerin Mareike Rabea Knevels berichtet

Rund 70 Zuschauerinnen und Zuschauer sind am Montagabend anwesend. Sie sitzen auf weißen Stühlen auf dem Simmerner Fruchtmart und lauschen der Kirchberger Band Ausonius Brass.

Es ist der Auftakt der Dokumentarfilm-Reihe präsentiert von Gelobtes Land. Ein paar Wolken sammeln sich am Himmel und während das Blechbläser-Quintett Blues gegen die Kälte spielt, spreche ich mit Claire Roggan, die heute nach Simmern angereist ist. Sie ist eine der beiden Regisseurinnen von „Wir alle. Das Dorf.“



Fotos: Karl Apsel

Hallo Claire, du bist studierte Kulturwissenschaftlerin. Wie bist du zum Film gekommen?

„In Berlin hatte ich eine Dozentin in meinem Studium, die Film angeboten hat. Sie ließ uns in Gruppen verschiedene Themen im Form des Dokumentarfilms bearbeiten. Mir hat es gefallen am Ende ein Produkt in den Händen zu haben, welches nicht in der Schreibtischschublade verschwindet – ganz anders als bei einer Hausarbeit.“

Wieso bist du beim Dokumentarfilm geblieben? Was macht diese Art des Films so besonders für dich?

„Die unterschiedlichen Lebensrealitäten auf die man trifft, faszinieren mich. Ich begegne beim Dreh ganz verschiedenen Einstellungen, Interessen und Geschichten von Menschen – all das weckt meine Neugierde.“

In „Wir alle. Das Dorf.“ geht es um ein Modell-Ort im Wendland. Rund 300 Menschen gründen ein Dorf, das als Zukunftsprojekt fungiert. Es soll ein gemeinsames Leben für 100 Alte, 100 Geflüchtete und 100 junge Menschen ermöglichen. Alle Beteiligten arbeiten genossenschaftlich zusammen. Wie seid ihr, du und Antonia Traulsen, auf das Modelldorf aufmerksam geworden?

„Unterschiedliche Medien haben über das Modelldorf im Wendland berichtet. Dann ist Antonia Traulsen, mit der ich zusammen Regie geführt habe, ins Wendland gezogen. Sie ist zwar nicht in das Dorf gezogen, aber eben aufs Land. Einen weiteren Bezugspunkt

zum Wendland habe ich über meinen Opa und meinen Vater. Beide kommen aus der Region.“

Wie kam es zum Film?

„Mich hat die Überzeugung der Menschen, wie sie an dieser Vision des Dorfs gearbeitet haben, sehr fasziniert. Diese Euphorie, die Begeisterung einen neuen Lebensort zu schaffen, das mich und Antonia sehr bewegt.“

Wie lange habt ihr die Genossinnen und Genossen bei dem dem Bau des Dorfs begleitet?

„Über vier Jahre haben wir die verschiedenen Phasen begleitet. Im Jahr 2016 fanden die ersten Begegnungen statt. Ob Baugenehmigung, Widerstände aus den umliegenden Gewerbegebieten, die ersten Bauabschnitte, Richtfeste, die genossenschaftlichen Sitzungen, Hürden und Erfolge, der erste Einzug – bei allem waren wir dabei und haben gedreht. Im letzten Drehjahr, also 2020, haben wir parallel gedreht und geschnitten.“

Eure Dreharbeiten stelle ich mir als sehr intensive Zeit vor, in der ihr als Regisseurinnen den Lebensrealitäten der Menschen sehr nahe gekommen seid. Was hast du aus dem Projekt für dich selbst mitgenommen? Falls du das so einfach in Worte fassen kannst, herunter brechen möchtest.

„In dem Modelldorf wurden die großen gesellschaftliche Fragen im Kleinen durchexerziert. Für mich was es eine sehr prägende Zeit. Vor allem die Fragen, denen sich die Genossinnen und Genossen stellen mussten, haben mich nachhaltig beschäftigt. Es sind diese großen Fragen: Wie wollen wir als Gesellschaft leben – wie wollen wir miteinander umgehen? Wie reflektiert man über eigene Muster und Strukturen? Wie hinterfrage ich meine Gewohnheiten und Erwartungen? Wie kann ich mich von diesen lösen? Wie funktioniert das Zusammenleben verschiedener Kulturen?“

Da kann man bei sich selbst gut ansetzen und sich reflektieren, sofern man es zulässt.

„Eben, man kann sich selbst fragen: Wo sind meine Grenzen? Welche gelernten Muster kann ich aufbrechen? Letztlich geht der Film natürlich darum, wie man das Leben auf dem Land zukunftsfähig gestalten kann. Aber dahinter stecken gesamtgesellschaftliche und grundsätzliche Fragen.“

Ich bin sehr gespannt, siehst du dir den Film gleich an?

(Claire lacht) „Ja mittlerweile kann ich mir den Film selbst ansehen. Nach so einer intensiven Dreh- und Schnittzeit konnten Antonia und ich mit den Protagonistinnen und Protagonisten teilweise mitsprechen. Und ich muss dazu sagen, ich bin sehr kritisch. Jetzt habe ich aber genügend Distanz zu dem Werk, dann kann ich es auch genießen und ich freue mich auf den Abend.“

Vielen Dank für das Gespräch und viel Spaß noch hier im Hunsrück.

Die Dokumentarfilmreihe der Heimat Europa Filmfestspiele 2021 präsentiert insgesamt 6 Dokumentarfilme, die sich um das Thema HEIMAT im weitesten Sinne drehen.

Die Imagekampagne für den Rhein-Hunsrück-Kreis GELOBTES LAND präsentiert diese Filme, zu denen jeweils zum Live-Konzert jeweils eine Podiumsdiskussion stattfindet.

Die nächsten Termine : 10.8. - Die letzten Reporter | 17.08. Haldern Pop | 24.08. Was kostet die Welt? | 24.08. Wem gehört mein Dorf? | 25.08. König Bansah und seine Tochter